

Weitere Aufsätze zur Religion

Inhalt

	Seite
Theodizee (2015ff, Stand 2021)	1
Philosophischer Ansatz	2
Meine persönliche Meinung.....	2
Über das Beten (2021)	3
Gottesbeweise sind unmöglich (Nov. 2021)	4
Schöpfung.....	4
Ist unser Gott der Einzige?	4
Auch die Existenz von uns selbst und von der Welt ist nicht beweisbar!.....	4
"Subjektiver Gottesbeweis" (Februar 2022).....	4
Eigenes Erlebnis zum Pfingstwunder (2003 + 2012)	5
Andacht zu Mk 5,35ff ("Talitha kumi"), 2022	6
Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt (2013)	7

Theodizee (2015ff, Stand 2021)

Tim N., ein Freund, hatte seit der Jugend an seiner Krankheit gelitten (außer im letzten Jahrzehnt bis 2014), war dann aber 2015 nach einem Rückfall mit etwa 72 Jahren das ganze Jahr in verschiedenen Kliniken. Sein Zustand wurde nicht viel besser. Er musste dann Ende 2015 in ein Pflegeheim ziehen. Er war sehr fromm, aber sein Leiden war schrecklich. Schließlich beging er im Frühjahr 2016 Selbstmord.

Wenn einige Menschen diesen Selbstmord kritisieren und sagen, es würde kein Mensch stärker beansprucht, als er aushalten kann, so stimmt das nicht immer, auch wenn Paulus so etwas im Korintherbrief zu seinen damaligen Glaubensgenossen in Korinth schrieb. Vielleicht hatte es ja für diese Briefempfänger ja gegolten. Dazu fand ich folgendes im Internet¹

"...Wenn ich höre: 'Er legt uns nicht mehr auf als wir tragen können', dann erwarte ich, dass 'wir' damit durchkommen. Viele kommen aber NICHT durch, trotz der Hilfe. Sie sterben, sie gehen vor die Hunde, sie verlieren den Glauben - kurzum: sie brechen zusammen und gehen kaputt, auch im geistlichen Sinn. Gut, bei manchen kann man vielleicht sagen, er hätte diese Niederlage gebraucht, weil er sich nachher umso besser wieder aufraffen konnte (z. B. Hiob) oder er sei zwar gestorben, aber dafür im Glauben standhaft geblieben und hätte das Himmelreich damit gewonnen, aber es gibt ja auch solche, bei denen ist der Zusammenbruch nur noch destruktiv und sie kommen dann eben NICHT hoch, sondern gehen einfach unter, (ver)zweifeln und verlieren dann auch noch ihre Religion. Gut, dann kann man sagen: "Er hat nicht fest genug geglaubt". Wie auch immer, aber: Es GIBT solche Lasten, die man halt einfach nicht mehr aushält, auch nicht mit der Hilfe und dem Trost Gottes. Es GIBT Lasten, die sind auch nicht mehr lehrreich, sondern auch auf lange Sicht nur destruktiv und an ihnen zerbricht der Mensch einfach und geht vor die Hunde..."

Es mag ja sein, dass jetzt durch die heutige Palliativmedizin solche Fälle sehr selten werden könnten, aber auch Ärzte sind nur Menschen. Dies brachte mich zu folgendem Gedanken (Die Punkte habe ich sinngemäß schon in verschiedenen Quellen vorgefunden):

¹ <http://www.bibel.com/jesus-forum/nicht-mehr-last-als-wir-tragen-können-t12702-10.html>
(Download 26. Juni 2017).

Philosophischer Ansatz

Da es unerträgliches Leiden gibt, kann Gott nicht zugleich allmächtig, sehr gütig und allwissend sein, oder? Welche Möglichkeiten gibt es:

1. Es gibt einen Gott, aber er ist nicht allmächtig; er ist nicht mächtig genug, um dafür zu sorgen, dass alle Menschen vor zu schwerem Leiden bewahrt werden. Zum Beispiel vertrat die Theologin Dorothee Sölle den Standpunkt, dass Gott nur so viele Hände hat wie seine Anhänger. Gott konnte zum Beispiel Auschwitz nicht verhindern;
2. Es gibt zwar einen allmächtigen Gott, aber er ist nicht sehr gütig;
3. Gott ist derart unwissend, dass er nicht weiß, wie schlecht es einigen Menschen geht;
4. Es gibt überhaupt keinen Gott, oder er ist unerreichbar ferne. Man lese dazu vielleicht das Buch "Kann man noch Christ sein, wenn man an Gott zweifeln muss";
5. Es gibt mehrere Götter mit unterschiedlichen Zielrichtungen und Eigenschaften;
6. Unsere Sichtweise ist beschränkt. Auf höherer Ebene ist das alles vielleicht kein Widerspruch.

Eine Bekannte schrieb mir zu Punkt 6 ein Gleichnis:

"Auf dem Rasen wächst Klee. Die Bienen summen eifrig herum und sammeln Nektar. Nun komme ich und mähe den Rasen und mit ihm den Klee. Eine Biene wird trotz meiner Warnung und Vorsicht vom Messer erschlagen. Die Bienen verstehen ja nicht, dass der Klee nur weiter blühen wird, wenn ich ihn mal abmähe. Und sie auf diese Weise bis zum Herbst Futter haben werden."

Meine persönliche Meinung

Ich glaube nicht an philosophische Begriffe wie "Allmacht" und "Unendlichkeit". Gott ist meiner Meinung nach nicht allmächtig (unendlich mächtig), da er nicht gegen seine eigenen Naturgesetze zu verstoßen pflegt (ähnlich Punkt 1). Aber er hat sehr viel mehr Möglichkeiten als nur die "Hände seiner Anhänger", und viel mehr Möglichkeiten, als viele sich vorstellen!

Unser Gehirn mit seinem Begreifen ist beschränkt. Man denke zum Beispiel an den Streit, ob Licht eine Welle oder Materie ist. Die Quantenphysik hat bewiesen, dass Licht beides ist. Aber das Gehirn des Menschen kann sich das nicht vorstellen. Nur als Mathematik kann man das berechnen. So ist das wohl auch mit Gott. Überspitzt formuliert heißt das, dass man selber ein Gott sein müsste, um Gott zu verstehen. Diese Antwort empfinde ich persönlich als unbefriedigend, aber vielleicht kommt ja Punkt 6 der Wahrheit am nächsten, (unsere menschliche Sichtweise ist halt beschränkt).

Chris Gast

Über das Beten (2021)

Bei einem Treffen im September 2021 zitierte ich im Gespräch einen Spruch des Humoristen Dr. med. Eckart von Hirschhausen:

"Wenn ich mit Gott spreche, heißt das Gebet. Wenn Gott mit mir spricht, heißt das Psychose!" (aus: "Die Leber wächst mit ihren Aufgaben"). Das scheint einige Zuhörer pikiert zu haben. Ist es eine Psychose, Gott zu hören?

Ich möchte dazu klarstellen:

Ich glaube, dass Gebete nicht ins Leere gehen. Es ist aber schwer, Gottes Antwort zu erkennen, und es kann lange dauern, manchmal erst viele Jahre später, wenn man auf sein Leben zurückblickt.

Wenn man aber Stimmen hört, die unsinnige Befehle erteilen, dann sollte man besser zu einem Psychologen gehen. Also muss man gründlich prüfen, was und wen man "hört". Ist es wirklich Gott oder vielleicht der eigene "Piepmatz"; oder handelt es sich gar um etwas sehr Gefährliches, was zu einer **Psychose** führen kann?

Ich denke: Wer das Evangelium von Jesus kennt und außerdem Lebenserfahrung hat, wird wohl (vielleicht?) einigmaßen gut erkennen können, was das Eine ist, und was das Andere ist.

Ferner gilt:

Das Beten ist für viele Betenden **wohltuend**, weil man sich da bei jemanden aussprechen kann, der zuhört (zumindest, wenn man keine vorformulierten Gebete verwendet, die man selber nicht versteht). Manche Menschen beten gelegentlich auch ohne Wort, was ebenfalls wohltuend sein kann.

Frage: Sollten Gebete grundsätzlich frei formuliert sein, ferner auch nur in der Sprache des Betenden?

Antwort: Feste Gebete (auch in Fremdsprachen wie Latein) haben im Laufe der Zeit die Wirkung, dass sie das Gehirn des Betenden wie ein Mantra in einen meditativen Gehirn-Zustand versetzen. Und das ist dann genauso-gut wie das "stumme Gebet", denn Gott braucht keine Sachinformationen von uns. Von daher ist es vielleicht gar nicht schlecht, wenn ein katholischer Priester beim Vater-unser vor der letzten Zeile "Denn Dein ist das Reich..." noch einige frei formulierte Sätze ergänzt. Mir wurde von einer Katholikin gesagt, dass sie es früher wohltuend empfand, als Touristin im Ausland in der Kirche das vertraute lateinische Vater-unser zu hören.

Mein Resümee: **"Beten macht immer Sinn"**, egal ob mit persönlichen Worten, als vorformuliertes Gebet oder auch ohne Worte!

Die Propheten in der Bibel hatten teilweise Konkurrenz von Propheten, die etwas ganz anderes verkündigten.² Die falschen Propheten waren oft in der Mehrzahl. In der Bibel aufgenommen wurden natürlich nur die Propheten, deren Prophezeiungen sich hinterher (wenigstens teilweise) als zutreffend erwiesen. Das Volk und der König hörten aber lieber auf Propheten, die positive Botschaften verkündigten.

Kurz gesagt: die echten Propheten in der Bibel hörten Gottes Stimme, aber nicht jeder, der eine Stimme oder Stimmen hört, hört die Stimme Gottes.

Chris

Nachtrag:

Als Bibelstelle über das Beten möchte ich noch auf den Jakobusbrief, Kap. 5, Vers 13ff hinweisen.

13 Leidet jemand von euch Unrecht? Er soll beten! ... 14 Ist jemand von euch krank? Er soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen lassen; und sie sollen für ihn beten und ihn dabei mit Öl salben im Namen des Herrn...

Dass Fürbittengebete medizinisch helfen, ließ sich bis jetzt nicht wissenschaftlich beweisen. Aber trotzdem sollte man es tun! Aber auch Dankgebete sind wichtig!

Chris

² Siehe zum Beispiel Jeremia, Kapitel 23, Vers 21 und folgende.

Gottesbeweise sind unmöglich (Nov. 2021)

Es ist allgemein bekannt, dass es keine Beweise für die Existenz von Gott gibt, aber auch keine Beweise, dass es ihn **nicht gibt**. Es bleibt eine Angelegenheit des Glaubens. Die Versuche von Gottesbeweisen in der Vergangenheit interessieren mich nicht, sondern nur, was für mich heute, hier und jetzt, relevant ist. Und da gibt es nur einen einzigen, der noch halbwegs einleuchtet:

Schöpfung

Den einzigen Gottesbeweis, der heute noch halbwegs einleuchtet, bekommt man, wenn man nach der Entstehung dieser Welt fragt. Die Naturgesetze sind dermaßen fein abgestimmt, dass bei einer Abweichung von Naturkonstanten um nur einige Nachkommastellen die Entstehung von Sternen, Planeten und von biologischem Leben in diesem Universum niemals möglich gewesen wäre.

Stephen Hawking hat dagegen die These eines Multiversums aufgestellt mit unendlich vielen unterschiedlichen Universums. Dann wäre zwangsläufig eine Welt mit Leben dabei.

Mein Gegenargument: Mir ist die Theorie von Stephen Hawking sehr suspekt, da ich nicht an die Existenz von Unendlichkeit glaube und somit auch nicht an "unendlich viele" Universen...

Ist unser Gott der Einzige?

Selbst wenn ich die Existenz unseres Gottes (dem Gott der Bibel) beweisen könnte, wäre das noch kein Beweis, dass er der einzige Gott ist, und wenn ich beweisen könnte, dass unser Gott der einzige existierende Gott ist, wäre das kein Beweis, dass er der Schöpfer der Welt ist und unabhängig von "Homo sapiens" existiert.

Auch die Existenz von uns selbst und von der Welt ist nicht beweisbar!

Ich denke, also bin ich. Aber ich könnte ja auch eine künstliche Intelligenz in einem Simulations-Computerprogramm sein oder vielleicht alles nur träumen.

Folglich ist nur die Existenz meines Bewusstseins bewiesen, aber nicht die Existenz meines Körpers und meiner Mitmenschen und auch nicht die Existenz der Welt außerhalb meines Bewusstseins...

"Subjektiver Gottesbeweis" (Februar 2022)

Für viele Gläubige ist der einzige relevante "Gottesbeweis", dass sie spirituelle Erfahrungen haben. Sie haben ein Gefühl einer Nähe oder Präsenz einer transzendenten Wesenheit, die auf Gebete reagiert (wobei Gebete keine Worte zu enthalten brauchen).

Ob jeder oder fast jeder Mensch mit entsprechendem Training so eine Wahrnehmung erreichen kann, weiß ich nicht. Vielleicht ist es wie mit der Musikalität: Es gehört Begabung und es gehört auch Übung dazu. Man redet von "religiöser Musikalität" bzw. bei deren Fehlen von "*religiös unmusikalisches*".

Doch leider kann, ebenso wie das Gehör für Musik, auch das Gespür für Gott verloren gehen. Das nennt man auch "*Glaubensnacht*". Aber so wie Beethoven trotz seiner Taubheit im Alter weiterkomponierte, sollten wir, wenn wir (etwa im Alter) davon betroffen sind, weiter beten und von der Erinnerung leben. Nach Korinther 13 kann jede Geistesgabe wieder verlorengehen.

Eigenes Erlebnis zum Pfingstwunder (2003 + 2012)

50 Tage nach Pessach, am sogenannten "Wochenfest", feiern die Juden den Empfang des mosaischen Gesetzes.

Die Christen empfangen am Pfingsten (50 Tage nach Ostern) den Heiligen Geist. Das Pfingst-Ereignis ist die Geburtsstunde der Christenheit (Apostelgeschichte, Kapitel 2).

Im Juli 2012 kam ich (Chris Gast) mit einer Freundin auf dem Weg zum Vierwaldstädter See in der Schweiz an einem Trödelladen vorbei, einem sogenannten "Brockenhaus"³. Dort gab es viele alte Sachen, unter denen mir ein kitschiges Bild auffiel:

Ein Kind überschritt in einer romantischen Schweizer Berglandschaft eine schmale Brücke, einen gefährlichen Steg. Über dem Kind schwebte ein Schutzengel, und über dem Kopf des Engels war ein leuchtender Punkt zu sehen.

Die gleiche Art von leuchtendem Punkt über dem Kopf hatte ich vor vielen Jahren (**Februar 2003**) schon einmal in einer tibetisch-buddhistischen Einrichtung in Berlin gesehen, allerdings nicht so verschwommen wie auf dem folgenden Foto, sondern mit schärferen Rändern und rein weiß:

Ein tibetischer Mönch und Gelehrter, Geshe Tenpa Chöphel, saß im Schneidersitz auf einer Art Podest am linken Rand (Fensterseite), und sein Dolmetscher rechts daneben etwas tiefer. ... **Ferner sah ich über dem Kopf des Geshe einen leuchtenden Punkt, und in den Ohren hatte ich eine Art Rauschen...**

Meine damalige buddhistische Bekannte, mit der ich dort war, sah nichts. Mir wurde später der Lichteffekt über dem Kopf als "*aktiviertes Kronenchakra, ein Zeichen für Erleuchtung*" erklärt.⁴

Und 2012 wurde mir bewusst: Wenn man diesen Lichtpunkt (Kreis, Kugel) etwas poetischer beschreibt, kann man ihn auch mit einer **Flammenzunge** vergleichen, wie sie beim Pfingst-Ereignis in der Apostelgeschichte beschrieben ist.

Seitdem habe ich kein Problem mehr, an das christliche Pfingstwunder zu glauben.

Ich habe bei den Buddhisten keine "Apostel" in meiner Muttersprache predigen gehört. Folglich habe ich also kein komplettes Pfingstwunder erlebt. Aber wie heißt es so schön: *Wenn man einen Bach oder Fluss sieht, ist es viel leichter, an die Existenz eines Ozeans (eines Meeres) zu glauben.*

H. Chris Gast

Nachtrag:

Ein sehr ähnliches Bild eines Schutz-Engels mit Kind sah ich 2018 auch in einem Bauernmuseum in den Masuren, im Juni 2018 (siehe Foto rechts). Anders als hier im Bild war es beim Geshe im Tibetischen Zentrum aber ein weißer, leuchtender Punkt mit scharfem Rand.



³ Brockenhaus ... ist in der Schweiz seit Ende des 19. Jahrhunderts eine Selbstbezeichnung vieler Gebrauchtwarenläden (Secondhand-Läden), in welchen sich preiswert gebrauchte Alltags-Gegenstände erwerben lassen.

⁴ Es wurde mir gesagt, dass das, was ich sah, das ist, **wie** sich die Buddhisten den Anblick des aktivierten Kronenchakra vorstellen. War das bei mir also „nur“ Telepathie?

Andacht zu Mk 5,35ff ("Talitha kumi"), 2022

Ich hatte für meine Andacht auf der Bibelwoche 2022 den Text über die Tochter des Jäirus gewählt, weil dieser eine der Textstellen mit aramäischen Original-Zitaten von Jesus ist.

Markus-Evangelium Kapitel 5, Verse 35ff

...Als Jesus ... hörte, wie die Leute laut weinten und jammerten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber schickte alle hinaus und nahm außer seinen Begleitern nur die Eltern mit in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: "Talitha kumi!" (bzw. "Talitha kum"), das heißt übersetzt: "Mädchen, steh auf!" Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Sie war zwölf Jahre alt. Die Leute gerieten außer sich vor Erstaunen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Meine Gedanken dazu:

Jesus sprach Aramäisch, wie es damals in Palästina üblich war. Die alten Bibelhandschriften haben für den Weckruf zwei Varianten überliefert: "**Talitha kumi**" bzw. "**Talitha kum**".

Die Version mit dem "i" am Ende ist das biblische Aramäisch, wie es in der Grammatik steht. Die Version ohne das "i" am Schluss war damals eher Dialekt; Das kurze "i" am Schluss wurde im Aramäischen mit der Zeit immer öfter weggelassen. Wenn Jesus Deutsch gesprochen hätte, wäre das eine auf Hochdeutsch "Mädchen, stehe auf", und das andere in Umgangssprache "**Mädel, steh' auf!**" Oder gar auf Berlinerisch: "Aufstehen, Kleene!" Diese sprachwissenschaftlich interessante Frage können wir heute natürlich nicht mehr klären.

Die eigentliche Frage für uns ist dagegen:

Warum war oder erschien das Mädchen einerseits tot, hörte aber auf Jesu Worte? Was war an Jesus anderes als an ihren Bezugspersonen? Und warum sagte Jesus am Schluss, man solle dem Mädchen zu essen geben?

Jesus hat bei vielen von denen, die ihm begegneten, einen gewaltigen Eindruck hinterlassen; Und er erreichte die Seele (Psyche) des Mädchens, die vielleicht schon dabei war, den Körper zu verlassen. Vielleicht drohte ihr die Zwangsverheiratung, obwohl sie sich noch wie ein Kind empfand? Maria, die Mutter von Jesus war auch nicht viel älter.

Manches magersüchtige Mädchen von heute, die sich noch als Kind fühlt und nicht erwachsen werden will, hungert vielleicht solange, bis sie sich auch körperlich noch einmal "als Kind sehen" kann. Aber das ist natürlich keine Lösung. Und oft endet die Magersucht tödlich.

Vielleicht erinnerte die liebevolle Stimme und seine spirituelle Ausstrahlung von Jesus das Mädchen an ihre Mutter, die sie in der frühen Kindheit liebevoll weckte, wenn das Frühstück fertig war? Vielleicht hat die sanfte Männerstimme von Jesus im Mädchen das Bewusstsein geweckt, dass es auch sanfte, liebevolle Männer gibt?

Keine Ahnung. Wir wissen nicht, wie Jesus seine Wunderheilungen machte. Es wäre ja zu schön, wenn heutige Ärzte bei ihm in die Lehre gehen könnten! Ich selber halte die meisten der Wunderheilungen von Jesus für glaubhaft; je älter und lebenserfahrener ich werde, desto mehr!

Also: "Aufstehen, das Frühstück ist fertig...!", das ist meine erste Assoziation bei Jesu' Weckruf, wenn ich an manche Langschläfer unter den heutigen Jugendlichen denke.

Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt (2013)

Dieses Lied lernte ich beim Chorsingen im August 2013 kennen. Englischer Text von mir ergänzt, Polnisch von Emilia L. (2013/2014).



De: Wir ha-ben Got-tes Spuren fest-ge-stellt auf uns-ren Men-schen-stra-ßen,
Fr: Nous a-vons vu les pas de no-tre Dieu tra-cer sur no-tre ter-re.
En: Yes, we have seen the tra-ces of God crossing the path of people,
Pl: Zna-leż-liś-my śla-dy BO-GA na na-szych ludz-kich drogach



De: Lie-be und Wär-me in der kal-ten Welt, Hoff-nung, die wir fast ver-ga-ßen
Fr: Pour les en-fants, les jeu-nes et les vieux, une rou-te de lu-mi-è-re.
En: love and warmth in the cold world, hope we almost had for-got-ten
Pl: mi-łość i ciep-ło na zim-nym świe-cie, za-pom-nie-ną nad-zie-ję.

Refrain:



De: Zei-chen und Wun-der sa-hen wir ge-schehn in längst ver-gang-nen Ta-gen,
Fr: IL re-vien-dra mar-cher sur nos che-mins, chan-ger nos cœurs de pier-re.
En: God will re-turn to walk our paths, change our hearts of stone.
Pl: Zna-ki i cu-da wi-dzie-liś-my, w daw-no mi-nio-nych czasach,



De: Gott wird auch uns-re We-ge gehn, uns durch das Le-ben tra-gen.
Fr: IL revien-dra se-mer au creux des mains l'a-mour et la lu-mière.
En: God will re-turn to sow in-to the hearts seeds of love and light.
Pl: BÓG będzie też z na-mi cho-dzić przez ży-cie nas pro-wa-dzić.

Anmerkung

Die vorletzte Zeile des Refrains, die sich auf die Wunder in der Bibel bezieht, mag für heutigen Menschen als wenig hilfreich erscheinen. Niemand von uns war damals dabei, und niemand, der damals dabei war, lebt heute noch. Und nur, weil etwas in der Bibel steht, ist das noch lange kein Beweis, dass es damals auch wirklich so war.

Trotzdem spricht mich das Lied an. Ich würde es folgendermaßen sehen: **In jeder Generation** leben Menschen, die Zeichen und Wunder erleben, und nicht alle, die solches erleben, sind als geisteskrank einzustufen. Wenn ich mich also auf Menschen beschränke, die mir etwas erzählen, was sie persönlich erlebt haben (und nicht von dritten gehört oder gelesen haben), und mich außerdem auf Menschen beschränke, die psychisch gesund sind, so bleiben mir doch im Laufe meines Lebens eine Menge Berichte übrig, die unsere "Schulweisheit" sprengen. Ich denke, dass (rein statistisch) sogar in jedem gutbesuchten Gottesdienst mehr als zwei Leute sitzen, die selbst schon Wunder erlebt haben.

H.-Chris Gast

Hanna-Chris Gast,
Aufsätze zu meinem Glauben -
Teil 6: Weitere Aufsätze zur Religion
Selbstverlag, Berlin, 2012, 2020
Im Internet: www.siebener-kurier.de/Chris
und <http://www.siebener-kurier.de/chris-aufsaeetze/>